

## Mut zu mir selbst

Es war ein regnerischer und grauer Tag. Unsicher ging Simon durch die Straßen Londons. Er nahm geradewegs den Weg zum Hauptquartier der Dragons, einer bei Burschen sehr gefragten Bande. Ein Regentropfen lief seine Nase herunter. Als er mit vor Aufregung zitternden Beinen stehen blieb, war kein Laut zu hören. Es war zu still. Langsam öffnete er das quietschende Tor, das zum Hauptquartier der Dragons führte. Als er das Tor hinter sich schloss, hörte er ein Geräusch. Es kam aus dem Wohnwagen. Wie in Trance marschierte er zur Tür. Langsam, knarrend ließ sie sich öffnen. Er ging die zwei Stiegen hinauf und trat ein. Als er die Tür hinter sich schloss, wurde der Raum, in dem er sich befand, dunkel. Als sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, sah er einen schmalen Lichtstreifen. Plötzlich ging das Licht an. „HAPPY BIRTHDAY; SIMON!“, dröhnte es aus den Mündern der Bandenmitglieder. Nach der Reihe klopfen ihm Benni, Jonas und Elias auf die Schulter. Als letztes klopfte ihm Erik, der Anführer der Dragons auf den Rücken. Völlig überrumpelt blinzelte Simon in das grelle Licht. Er hatte heute am Vormittag einen Brief erhalten, dass er zum Hauptquartier kommen sollte. Daneben war eine Wegbeschreibung. „Simon, jetzt schau nicht so, wie ein verschrecktes Häschen! Wir haben ein Geschenk für dich! Du bist der Auserwählte. Du hast die Ehre, die Aufnahmeprüfung zu versuchen, damit du in unsere Bande aufgenommen wirst. Dazu musst du uns nur deinen Mut beweisen, indem du unsere zwei Aufgaben bewältigst. Die erste Prüfung besteht darin, einmal blind über die Hauptstraße zu laufen. Damit es spannender wird und du nicht schummeln kannst, verbinde ich dir die Augen mit einem Tuch“, meinte Eric. „Und wann soll ich damit beginnen?“, fragte der völlig überrumpelte, stotternde Simon. „Gleich jetzt natürlich!“, meinte Eric und lächelte hämisch. „Oder hast du Angst?“, spottete Benni. „Nein!“, antwortete Simon, was nicht ganz der Wahrheit entsprach. Innerlich zitterte er nämlich vor Angst. Aber da er keine Schwäche zeigen wollte, sagte er lieber nichts. Bestimmt wäre er sonst zum Gespött der Bande geworden und Benni, Jonas, Elias und Eric hätten darüber bestimmt noch jahrelang Witze gemacht. Als er fünf Minuten später auf der kleinen Steinstiege stand, atmete er die kalte Luft tief ein. Dann ging Simon zu der stark befahrenen Hauptstraße, wo die anderen schon auf ihn warteten. „Du kannst hören, wann kein Auto kommt und dann rennst du einfach los“, meinte Eric. Simon konnte nur nicken. Er hatte viel zu viel Angst, um etwas zu sagen. Doch er wollte dazu gehören! Also nahm er einen tiefen Atemzug und lauschte aufmerksam, ob ein Auto kam. Als er meinte, dass keines in der Nähe war, sprintete er so schnell er konnte los. Er hörte jetzt doch ein Autogeräusch sich nähern. Nun rannte er noch schneller. Jetzt endlich war er drüben. Als er sich umdrehte und das Tuch von den Augen riss, schimpfte ihm aus dem Auto ein junger Mann entgegen: „Spinnst du?! Was denkst du dir da dabei?“ Hilfesuchend sah Simon zu der anderen Straßenseite hinüber, wo er die anderen vermutete. Aber der Weg war leer. Die anderen hatten sobald sie merkten, dass es brenzlig wurde, das Weite gesucht und ihn im Stich gelassen. Da der Mann immer noch schimpfte, rannte er durch die vielen Gässchen davon. Als er endlich völlig außer Atem und durstig im Lager ankam, gratulierte Jonas ihm. „Anscheinend hast du es geschafft.“ Aber Erik, der Anführer meinte nur: „War ja eigentlich auch leicht. Kommen wir jetzt zur zweiten, schwersten und gefährlichsten Prüfung. Dazu musst du auf das Dach eines alten Zugs klettern.“ Da durchfuhr

Paulina Niederreiter

Simon ein großer Schreck. Doch plötzlich begriff er, es ist nicht mutig, etwas Gefährliches zu tun, um bei anderen dazuzugehören. Mutig ist es aber, wenn man weiß, wann etwas zu gefährlich wird und im Richtigen Augenblick "NEIN" sagen kann und ging voller Freude auf seine Geburtstagsfeier mit seinen echten Freunden nach Hause...